

Die Botschaft des Christophorus

Christophorus-Gesellschaft lässt Heiligengemälde von Willi Greiner restaurieren

Würzburg. Manche Hürden erscheinen unüberwindbar. Vor allem für Menschen, die nicht über riesige Kraft verfügen. Solche Menschen waren es, die der starke Fährmann Christophorus der Legende zufolge über den Fluss trug - und eines Tages auch Christus. Heute ist der Heilige der Patron der Würzburger Christophorus-Gesellschaft. Am Montag feierte die Organisation ihren Namenstag. Im Mittelpunkt stand das Christophorusbild des Würzburger Künstlers Willi Greiner, das seit kurzem in der Geschäftsstelle hängt.

Es war eine Unterstützerin der Würzburger Christophorus-Gesellschaft, die eines Tages in die Geschäftsstelle kam und das Bild mit Christophorus, der das Kind Jesus auf seinen Schultern trägt, vor Geschäftsführer Günther Purlein entrollte. Viele Jahre lag das vom Würzburger Kulturpreisträger Willi Greiner geschaffene, restaurierungsbedürftige Werk unbeachtet auf dem Dachboden der Frau. Leicht war es nicht, einen Restaurator zu finden, der das Gemälde zum Selbstkostenpreis wiederherstellte. Purlein: „Normalerweise hätte die Restaurierung über 2.000 Euro gekostet.“

„Das Bild muss noch vor dem Krieg entstanden sein“, mutmaßt der Würzburger Stadtrat Willi Dürrnagel, der über eine reiche Sammlung von Werken und Zeugnissen des 1898 geborenen Künstlers Willi Greiner verfügt. Die Ausführungsweise sei jener identisch, die für Greiners Werke in den 1920er und 1930er Jahren typisch ist. In seinem Vortrag brachte Dürrnagel Förderern, Freunden und Mitarbeitern der Christophorus-Gesellschaft den 1986 gestorbenen Künstler aus Würzburg näher. Große Heimatverbundenheit kennzeichnete ihn. Viele seiner Werke zeigen Szenen aus dem romantischen Würzburg in den Jahren vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs.

Welche Herausforderungen seine Mannschaft in den kommenden Monaten und Jahren zu bewältigen habe, darauf verwies Christophorus-Geschäftsführer Günther Purlein. Um noch effizienter zu arbeiten, stünden Umstrukturierungen an. Äußerst wichtig bleibe die Aufgabe, Straftäter nach Verbüßen ihrer Haft zu begleiten: „Manche wissen, wenn sie nach der Entlassung vor dem Tor stehen, überhaupt nicht, wohin sie gehen sollen.“ Unterstützung benötigten sie vor allem, um ihre oft verfahrenere finanzielle Situation zu regeln. Auch darüber hinaus bleibe das Thema „Schuldnerberatung“ hochaktuell. Wünschenswert wäre, würde der Landkreis Würzburg diese kommunale Pflichtaufgabe stärker unterstützen.

Diakoniefarrerin Kirsten Oldenburg spürte während der Feierstunde der Botschaft des Heiligen Christophorus für die heutige Zeit nach. Damals wie heute müssten Menschen, die ihren Weg nicht mehr aus eigener Kraft bewältigen können, getragen werden. Doch sei „Tragen“ kein Selbstzweck und keine Daueraufgabe: „Unser Anliegen muss es sein, Menschen wieder trittfest zu machen, damit sie selbst gehen können.“ Gemäß dieser Botschaft tragen die Einrichtungen der Christophorus-Gesellschaft die Menschen nur so lange, wie es nötig sei. Sie stärken das Selbstwertgefühl ihrer Klientinnen und Klienten, damit diese ihren Lebensweg wieder eigenständig fortsetzen können. Günther Purlein



Geschäftsführer Günther Purlein (2. Reihe rechts außen) empfing bei der Feier zum Gedenken an den Namenspatron der Christophorus-Gesellschaft viele Freunde und Förderer (2. Reihe von links): Sparkassenvorstand Erwin Schlereth, Caritasreferent Bernhard Christof, Dekan Dr. Jürgen Vorndran, sowie (1. Reihe von links) Barbara Stehmann und Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake und Michael Lindner-Jung. Im Hintergrund das Christophorus-Gemälde von Willi Greiner. Foto: Günther Purlein



Bild 2: vorne Thomas Schmitt (Diakonie), Emanuele La Rosa (Stadtrat); 2.Reihe Edeltraud Klopff, Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake, Stadtrat Willi Dürrnagel; hintere Reihe Annette Jakobeit, Pfarrerin Kirsten Oldenburg, Ulrike Siethoff, Geschäftsführer Günther Purlein